

E.S.

25. April 1914 ohne Ortsangabe mit dem Vermerk: Von Frau Berendt
abgeschrieben

Die letzte esoterische Betrachtung war gewidmet der Schilderung der Vorgänge des Aetherleibes, der sich immer mehr und mehr in der Meditation ausbreitet und auf der andern Seite dem innerlich Sichkonzentrieren des Ich in sich selber. Die heutige Betrachtung soll mehr tatsächlichen Dingen gewidmet sein. Beim schlafenden Menschen sehen wir Astralleib und Ich herausgehoben aus dem physischen und Aetherleib und lebend in der geistigen Welt. Warum kann der Mensch dort nicht bewusst erkennen? Weil Ich und astralischer Leib sich immerfort zurücksehnen nach dem physischen Leib und die Vereinigung anstreben. Nach dem Tode ist es auch so. - Wenn der Mensch plötzlich während des Schlafes helllichtig würde, so würde er erkennen, wie geistige Wesenheiten an seinem physischen Leibe arbeiten; es sind Elementargeister, Diener der Hierarchien. Gewisse geistige Wesenheiten arbeiten an einem bestimmten Sinne des Menschen, andere geistige Wesenheiten an einem andern Sinne. Der Mensch hat zwölf Sinne und so arbeiten auch zwölf verschiedene Gruppen von Elementargeistern, die Diener sind der höheren Hierarchien, daran. Wenn die Erde später zum Jupiterdasein weiterschreitet, so ist nicht der Himmel wie heute über ihr ausgebreitet mit den Sternen, dem Mond und der Sonne. Es gibt zwar eine Sonne dann, die aber tönend sein wird. Die Kräfte, die jetzt aus den Elementargeistern an unsern Sinnen arbeiten, werden dann bilden den Zodiakus des Jupiter, so wie früher beim Mondendasein die Kräfte, die damals arbeiteten an unsern Sinnen, später in unserem jetzigen Erdendasein aus den zwölf Tierkreisbildern hinunter auf die Erde wirken.

Mit Dankbarkeit sollen wir zu den Göttern aufblicken, die das Wunderwerk unseres Leibes als Ziel sich setzten.

- - -